



Abschlussprüfung Sommer 2018

Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung  
Dokumentation zur betrieblichen Projektarbeit

# **"Single-Sign-On"-Authentifizierungsserver mit Beispielimplementierung eines Clients**

Abgabetermin: Berlin, den 12.04.2018

**Prüfungsbewerber:**

Sibylle Blümke  
Scharnweberstr. 6  
10247 Berlin



**Ausbildungsbetrieb:**

wycomco GmbH  
Fasanenstr. 35  
10719 Berlin

## Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>III</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>IV</b>
<b>Listings</b>	<b>V</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>VI</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>1</b>
1.1 Projektumfeld . . . . .	1
1.2 Projektziel . . . . .	1
1.3 Projektbegründung . . . . .	1
1.4 Projektschnittstellen . . . . .	2
1.5 Projektabgrenzung . . . . .	2
<b>2 Projektplanung</b>	<b>2</b>
2.1 Projektphasen . . . . .	2
2.2 Ressourcenplanung . . . . .	3
2.3 Entwicklungsprozess . . . . .	3
<b>3 Analysephase</b>	<b>4</b>
3.1 Ist-Analyse . . . . .	4
3.2 Wirtschaftlichkeitsanalyse . . . . .	5
3.2.1 „Make or Buy“-Entscheidung . . . . .	5
3.2.2 Projektkosten . . . . .	5
3.2.3 Amortisationsdauer . . . . .	6
3.3 Nutzwertanalyse . . . . .	7
3.4 Qualitätsanforderungen . . . . .	8
3.5 Anwendungsfälle . . . . .	8
3.6 Lastenheft/Fachkonzept . . . . .	8
3.7 Zwischenstand . . . . .	9
<b>4 Entwurfsphase</b>	<b>9</b>
4.1 Zielplattform . . . . .	9
4.2 Framework . . . . .	9
4.3 Wahl des SSO-Protokolls . . . . .	10
4.4 Authorization Grant Types . . . . .	11
4.5 Architekturdesign . . . . .	11
4.6 Entwurf der Benutzeroberfläche . . . . .	12
4.7 Datenmodell . . . . .	12
4.8 Geschäftslogik . . . . .	12

## Inhaltsverzeichnis

---

4.9	Deployment . . . . .	13
4.10	Pflichtenheft/Datenverarbeitungskonzept . . . . .	13
4.11	Zwischenstand . . . . .	14
<b>5</b>	<b>Implementierungsphase</b>	<b>14</b>
5.1	Aufsetzen des Grundgerüsts . . . . .	14
5.2	Implementierung des OAuth2 Flows . . . . .	14
5.3	Implementierung der Anbindung an den Server . . . . .	14
5.4	Zwischenstand . . . . .	15
<b>6</b>	<b>Abnahmephase</b>	<b>15</b>
6.1	Zwischenstand . . . . .	15
<b>7</b>	<b>Einführungsphase</b>	<b>15</b>
7.1	Zwischenstand . . . . .	16
<b>8</b>	<b>Dokumentation</b>	<b>16</b>
8.1	Zwischenstand . . . . .	16
<b>9</b>	<b>Fazit</b>	<b>17</b>
9.1	Soll-/Ist-Vergleich . . . . .	17
9.2	Lessons Learned . . . . .	17
9.3	Ausblick . . . . .	17
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>18</b>
	<b>Eidesstattliche Erklärung</b>	<b>20</b>
<b>A</b>	<b>Anhang</b>	<b>i</b>
A.1	Verwendete Ressourcen . . . . .	i
A.1.1	Hardware . . . . .	i
A.1.2	Software . . . . .	i
A.2	Lastenheft (Auszug) . . . . .	ii
A.3	Use-Case-Diagramm ohne SSO . . . . .	iii
A.4	Use-Case-Diagramm mit SSO . . . . .	v
A.5	Benutzeroberfläche von wyconnect und dem Client . . . . .	vi
A.6	Entity Relationship Modell . . . . .	ix
A.7	Amortisationsdiagramm . . . . .	x
A.8	OAuth2 Flow . . . . .	xi
A.9	Sequenzdiagramm OAuth2 . . . . .	xii
A.10	Pflichtenheft (Auszug) . . . . .	xiii
A.11	Routen innerhalb des SSO-Servers . . . . .	xiv

## Abbildungsverzeichnis

1	grobe Zeitplanung . . . . .	2
2	TDD Zirkel . . . . .	4
3	Use-Case-Diagramm ohne SSO . . . . .	iv
4	Use-Case-Diagramm mit SSO . . . . .	v
5	Benutzeroberfläche des SSO-Servers . . . . .	vi
6	Login am SSO-Servers . . . . .	vii
7	Login am Client Timy . . . . .	viii
8	ERM . . . . .	ix
9	Amortisations-Diagramm . . . . .	x
10	OAuth2 Flow . . . . .	xi
11	Sequenzdiagramm OAuth2 . . . . .	xii
12	Routen des SSO-Servers . . . . .	xiv

## Tabellenverzeichnis

1	Kostenaufstellung . . . . .	6
2	Zeitersparnis pro Vorgang . . . . .	6
3	Zeitersparnis pro Monat . . . . .	7
4	Qualitätsanforderungen . . . . .	8
5	Zwischenstand nach der Analysephase . . . . .	9
6	Entitäten . . . . .	13
7	Zwischenstand nach der Entwurfsphase . . . . .	14
8	Zwischenstand nach der Implementierungsphase . . . . .	15
9	Zwischenstand nach der Abnahmephase . . . . .	15
10	Zwischenstand nach der Einführungsphase . . . . .	16
11	Zwischenstand nach der Dokumentation . . . . .	16
12	Soll-/Ist-Vergleich . . . . .	17

## Listings

## **Abkürzungsverzeichnis**

<b>AD</b>	Active Directory
<b>API</b>	Application Programming Interface
<b>CSS</b>	Cascading Style Sheets
<b>GUI</b>	Graphical User Interface
<b>HTML</b>	Hypertext Markup Language
<b>MVC</b>	Model-View-Controller
<b>ORM</b>	Object Relational Mapping
<b>PHP</b>	PHP: Hypertext Preprocessor
<b>REST</b>	Representational State Transfer
<b>SSO</b>	Single Sign On
<b>TDD</b>	Test Driven Development
<b>UML</b>	Unified Modeling Language

## 1 Einleitung

Die folgende Projektdokumentation wurde im Rahmen des IHK Abschlussprojektes erstellt, welches während der Ausbildung zum Fachinformatiker Fachrichtung Anwendungsentwicklung durchgeführt wurde.

### 1.1 Projektumfeld

Ausbildungsbetrieb ist die WYCOMCO GMBH, im Folgenden als *wycomco* bezeichnet. Wycomco ist ein Full-Service-Dienstleister im IT-Bereich mit Sitz in Berlin. Zu den Produkten des Unternehmens gehören außerdem individuell anpassbare Softwarelösungen für Anforderungen aller Art. Momentan beschäftigt das Unternehmen 12 Mitarbeiter.

Der Auftraggeber des Projektes ist die Entwicklungsabteilung von wycomco.

### 1.2 Projektziel

Wycomco implementiert immer mehr Webanwendungen zur internen Nutzung. Bisher müssen sich die Mitarbeiter an jeder Anwendung mit eigenem - teils verschiedenen - Benutzernamen und Passwort registrieren und anschließend anmelden. Rechte und Rollen werden manuell gesetzt und eine Anbindung an die AD ist nicht vorhanden. Mit einem Single-Sign-On Server soll dieser Prozess automatisiert und vereinfacht werden. Die eigenständige Applikation, im folgenden *wy-connect* genannt, verwaltet die Benutzer an zentraler Stelle und vereinheitlicht die Nutzerdaten der verschiedenen Anwendungen. Die Anmeldung erfolgt ausschließlich am SSO über einen sicheren Kanal.

### 1.3 Projektbegründung

Im Unternehmen wird die Softwareentwicklung vorangetrieben und auch die Entwicklung im Eigenbedarf steigt stetig an. So existieren momentan drei Anwendungen die im Betrieb laufen oder in der Testphase sind. Alle drei Apps haben eine eigene Benutzerverwaltung mit eigenen Benutzerkennungen. Wird bei der ersten ein Nutzernamen zum anmelden vergeben, nutzt die zweite die Firmenmailadresse oder eine ID. An allen muss in regelmäßigen Abständen das Passwort geändert werden. Damit gehört es zum Standard sich Passwörter aufzuschreiben, Passwörter generieren zu lassen oder vergessene Passwörter neu zu vergeben. Der Einfachheit halber neigt man dazu Trivialpasswörter zu nutzen, diese wiederholt einzusetzen und sie sich an unsicheren Stellen zu notieren<sup>1</sup>. Durch den wiederholten Anmeldeprozess an verschiedenen Diensten mit verschiedenen Sicherheitsvorkehrungen steigt zudem die Wahrscheinlichkeit, dass ein Passwort ausgespäht wird. Dazu ein Anwendungsdiagramm im Anhang [A.3: Use-Case-Diagramm ohne SSO](#) auf Seite [iii](#). Durch die Implementierung einer Single Sign-on-Lösung muss sich der Nutzer nur ein Master-Passwort merken und dieses einmalig bei der Anmeldung am wy-connect Dienst eingeben. Bei der Nutzung von SSO ist der größte Vorteil darin zu sehen, dass sich der Nutzer nicht nochmal registrieren muss, so dass das

---

<sup>1</sup>vgl. [INTERSOFT CONSULTING SERVICES AG \[2016\]](#)



## 2 Projektplanung

lästige Eintippen von Daten, Festlegen eines neuen Passwortes und Bestätigung der Registrierung entfällt. Auch der administrative Aufwand verringert sich bei einer zentralen Nutzerverwaltung footnotevgl. GMBH [2016].

Dies hätte auf jeden Fall eine bessere Usability und eine nicht zu unterschätzende Zeitersparnis für Anwender im Vergleich zur derzeitigen Lösung zur Folge. Aufgrund der angeführten Gründe hat sich die wycomco GmbH entschieden die Entwicklung von wy-connect in Auftrag zu geben.

### 1.4 Projektschnittstellen

Die Anwendung benötigt keinerlei Schnittstellen zu anderen Diensten. Der SSO-Server kommuniziert im Rahmen des Abschlussprojektes nur mit einem Testclient, der eigens implementiert wird. Integration mit anderen externen Systemen wie dem AD ist nicht Teil der Anforderung.

### 1.5 Projektabgrenzung

Die Anbindung an einen Client wird in diesem Projekt nur für einen Testclient durchgeführt, die Durchführung für alle bestehenden Anwendungen im Unternehmen gehört nicht zum Projekt. Es wird allerdings eine Dokumentation bereitgestellt. Diese befindet sich im Anhang lalala(kommt noch).

## 2 Projektplanung

### 2.1 Projektphasen

Für die Umsetzung standen 70 Stunden zur Verfügung. Diese wurden vor Projektbeginn auf die verschiedenen Phasen des Entwicklungsprozesses aufgeteilt. Das Ergebnis der groben Zeitplanung lässt sich dem folgendem gestapelten Balkendiagramm entnehmen. Eine detaillierte Übersicht der Phasen befindet sich

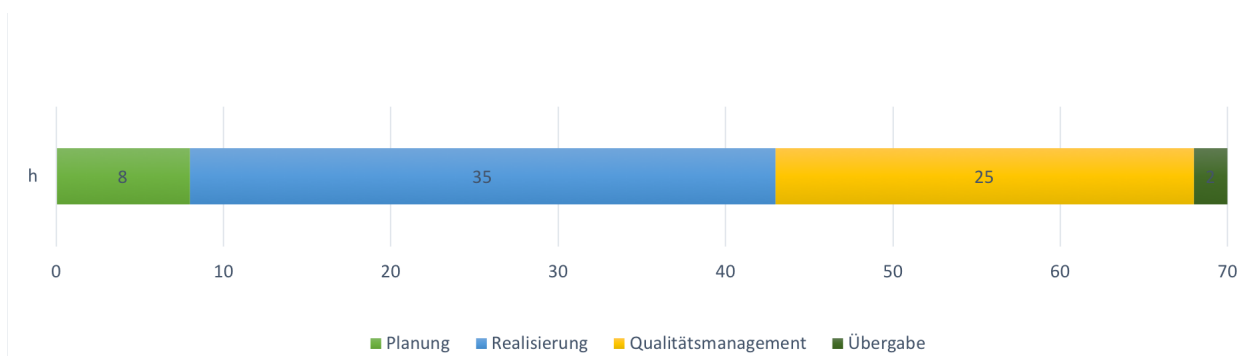


Abbildung 1: grobe Zeitplanung

im Anhang ??: ?? auf Seite ??.

## 2 Projektplanung

---

### 2.2 Ressourcenplanung

Eine vollständige Auflistung aller während der Umsetzung des Projekts verwendeten Ressourcen befindet sich im Anhang [A.1: Verwendete Ressourcen](#) auf Seite [i](#). Bei der Auswahl der verwendeten Software war es wichtig, dass hierdurch keine Zusatzkosten anfallen. Es sollte also Software verwendet werden, die entweder kostenfrei ist (z. B. Open Source), oder für die WYCOMCO bereits Lizenzen besitzt.

### 2.3 Entwicklungsprozess

Die Vorgehensweise nach dem das Projekt entwickelt wird, nennt sich Entwicklungsprozess. In diesem Fall handelt es sich um das Wasserfallmodell. Bei diesem nicht iterativen, linearen Prozess werden die einzelnen Projektphasen schrittweise bearbeitet. Hierbei bilden die Phasen-Ergebnisse jeweils die bindende Vorgabe für die nächste Projektphase<sup>2</sup>. Das gesamte Projekt soll mithilfe von Test Driven Development (TDD), zu Deutsch *Testgetriebene Entwicklung*, umgesetzt werden. Das Kernprinzip von TDD besagt, dass das Testen der Programmkomponenten den kompletten Entwicklungsprozess leitet. Es handelt sich hierbei um eine Designstrategie in der das Testen vor der eigentlichen Implementierung stattfindet. Es soll keine Zeile Produktivcode geschrieben werden, die nicht durch einen Test vorher abgedeckt wird. Damit lässt sich die Qualität des Codes erhöhen und den späteren Wartungsaufwand im Nachhinein zu verringern<sup>3</sup>. Dieses Parallelentwicklung von Code und Tests erfolgt in sich wiederholenden Mikroiterationen, die nur einen kleinen Zeitraum in Anspruch nehmen sollte. Man kann TDD in drei Hauptteile aufspalten, die im englisch Red-Green-Refactor genannt werden. Die einzelnen Phasen lassen sich wie folgt beschreiben<sup>4</sup>

**1. Test schreiben, der fehlschlägt RED** Im ersten Schritt wird ein Test geschrieben, der die spätere Implementierung auf Funktionalität prüft. Diese Prüfung sollte auch tatsächlich durchgeführt werden um sicherzustellen, dass sich der Test korrekt verhält. Falls ein Test diese Phase bereits ohne Fehler durchläuft, ist er fehlerhaft, da noch keinerlei Implementierung existiert.

**2. Minimum an Produktivcode schreiben, dass der Test erfolgreich durchläuft GREEN** Nach dem fehlschlagen des geschriebenen Tests, wird nur soviel Code geschrieben, dass der Test fehlerfrei durchläuft. Das bedeutet, dass der zu testende Wert oftmals hartkodiert implementiert wird. Damit müssen weitere Test geschrieben werden, dass das hartkodierte Ergebnis nicht mehr ausreicht.

**3. Falls nötig – Refaktorisieren des Codes REFACTOR** Beim Refactoring werden die Tests und der Produktivcode gesäubert. Damit soll die Software einfach, verständlich und frei von Wiederholungen sein. In dieser Phase darf kein neues Verhalten eingeführt werden, was nicht durch einen Test abgedeckt wird.

---

<sup>2</sup>vgl. [HÄEBSCHER U. A. 2007, S. 263]

<sup>3</sup>vgl. INTERSOFT CONSULTING SERVICES AG [2016]

<sup>4</sup>vgl. WIKIPEDIA [2018]

### 3 Analysephase

Dabei ist es auch möglich, dass diese Phase erst nach mehrmaligen Durchlaufen der vorherigen beiden Phasen erreicht wird<sup>56</sup>. Zur Verdeutlichung der drei Phasen die Abbildung 2<sup>7</sup>

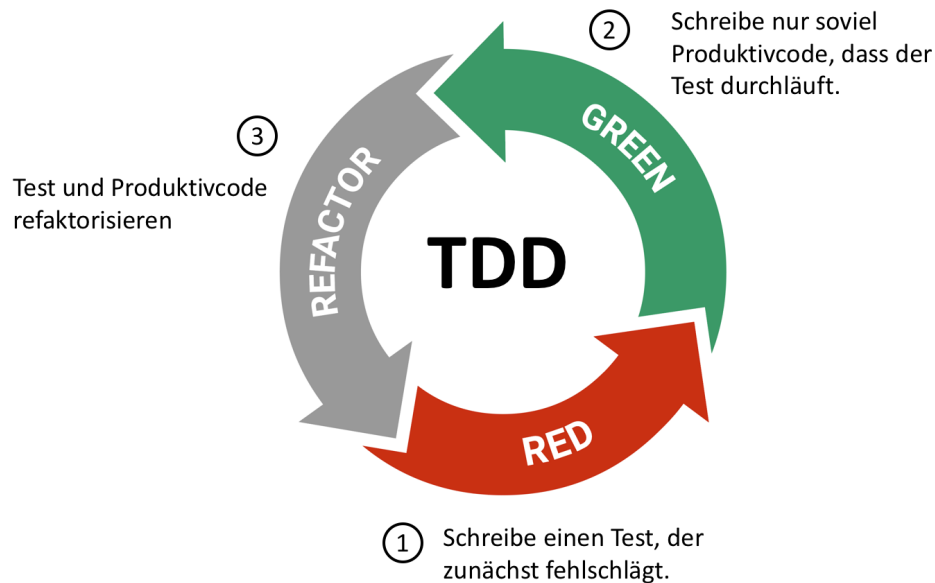


Abbildung 2: TDD Zirkel

## 3 Analysephase

### 3.1 Ist-Analyse

Derzeit gibt es bei der Anmeldung an verschiedene Dienste der wycomco GmbH keine Optimierungen. Bei allen Anwendungen kann man sich nicht selbständig registrieren und sich damit ein Benutzerkonto anlegen. Der jeweilige Administrator oder Befugte muss den User per Hand per Email einladen, damit dieser die Registrierung durchführen kann und nach einem Aktivierungslink die Applikation vollständig nutzbar ist.

Dieser Prozess lässt wie folgt beschreiben:

1. Anlegen eines vorläufigen Benutzerkontos durch den Admin
2. Benutzer bekommt eine Mail und klickt auf den Registrierungslink
3. Benutzer füllt das Registrierungsformular aus
4. Benutzer bekommt eine Email mit einem Aktivierungslink

<sup>5</sup>vgl. RYTE [2016]

<sup>6</sup>vgl. IMPROUV [2015]

<sup>7</sup>vgl. EETECH MEDIA [2014]

### 3 Analysephase

---

5. Benutzer klickt auf den Link und lässt sich damit aktivieren
6. Benutzer muss sich einloggen und kann damit die Anwendung vollständig nutzen

Wie schnell ersichtlich wird, ist der Aufwand immens, wenn dieser Vorgang auch nur dreimal wiederholt werden muss. Dieser Prozess ist sehr zeitaufwändig. Auch im täglichen Geschäft ist es erforderlich sich an jeder Anwendung einzeln anzumelden. Wie in Abschnitt 1.3 schon erwähnt, führt dies schnell zu Trivialpasswörtern und damit zu einem Sicherheitsrisiko.

## 3.2 Wirtschaftlichkeitsanalyse

Durch den momentanen Prozess entsteht ein hoher zeitlicher Mehraufwand, der durch die Umsetzung des Projektes verringert werden kann. Eine Vereinheitlichung der Nutzerzugänge durch ein Single-Sign-On-Verfahren erscheint als hilfreicher Ausweg. Damit ist es dringend nötig dieses Projekt umzusetzen. Ob sich das auch wirtschaftlich begründen lässt, wird in den nächsten Abschnitten erläutert.

### 3.2.1 „Make or Buy“-Entscheidung

Zu dieser Problematik gibt es eine Vielzahl von Anbietern auf dem Markt und es kommen fortlaufend Neue hinzu. Grundlegend für ein SSO-Verfahren ist dessen Integrierbarkeit, ein Großteil der genutzten Anwendungen sollte unterstützt werden und dabei sollten auch Vorgaben für komplexe Passwörter und verschlüsselte Anmeldeverfahren Standard sein. Würde ein Unbefugter Zugang erhalten, hätte er in der Regel Zugriff auf alle angebundenen Anwendungen. Auch durch ihre Nutzerfreundlichkeit sollte eine SSO Lösung ansprechen, für Standardanwender gleichermaßen wie für Administratoren<sup>8</sup>.

Ein SSO-Verfahren, das tatsächlich alle eingesetzten Anwendungen einbinden kann und die oben genannten für wycomco erfüllt, ist kaum zu finden. Da der Großteil der entwickelten Anwendungen bei wycomco auf Laravel<sup>9</sup> basiert, lag es nahe die zur Verfügung gestellten Pakete zu nutzen. Dabei handelt es sich um Passport<sup>10</sup> und Socialite<sup>11</sup>, die die Grundfunktionen eines SSO Servers und den angebundenen Clients bieten. Damit kann das Augenmerk auf die individuellen Anforderungen von wycomco gelegt werden und es wurde sich dazu entschieden, das Projekt in Eigenentwicklung durchzuführen.

### 3.2.2 Projektkosten

Im Folgenden werden die Projektkosten, die während der Entwicklung anfallen, kalkuliert. Dafür müssen nicht nur die Personalkosten berücksichtigt werden, sondern auch die verwendeten Ressourcen, siehe unter A.1. Sämtliche Werte sind Beispiel-Angaben, da im Rahmen der IHK Projektangaben auf genaue Angaben der Personalkosten verzichtet wird.

---

<sup>8</sup>vgl. SCHONSCHKE [2015]

<sup>9</sup>vgl. OTWELL [a]

<sup>10</sup>vgl. OTWELL [b]

<sup>11</sup>vgl. OTWELL [c]

### 3 Analysephase

Bei den Personalkosten wird zwischen dem Stundensatz eines Auszubildenden und eines Mitarbeiters unterschieden. Der eines Mitarbeiters wird mit 40 € bemessen, der eines Auszubildenden mit 10 €. Für die Nutzung der Ressourcen <sup>12</sup> wird ein Satz von 15 € angewendet. Aus diesen Werten ergeben sich die Projektkosten in Tabelle 1.

Vorgang	Zeit	Kosten pro Stunde	Kosten
Entwicklungskosten	70 h	10 € + 15 € = 25 €	1750,00 €
Fachgespräch	3 h	40 € + 15 € = 55 €	165 €
Code-Review	2 h	40 € + 15 € = 55 €	110,00 €
Abnahme	1 h	40 € + 15 € = 55 €	55 €
<b>Projektkosten gesamt</b>			<b>2080,00 €</b>

Tabelle 1: Kostenaufstellung

#### 3.2.3 Amortisationsdauer

Der Einsatz eines SSO-Servers hat eine deutliche Zeitersparnis zur Folge. Durchschnittlich loggt sich ein Mitarbeiter pro Tag mindestens einmal am Tag in einer Anwendung ein. Bei 3 Anwendungen wie momentan bei wycomco sind es 3 Vorgänge täglich. Dazu muss er alle sechs Monat das Passwort ändern. Durch die Vielzahl an Freelancern in der Firma, schätzt man die Anzahl neuer User pro Monat auf eins. Neue User werden von den Administratoren der Anwendung eingeladen und müssen danach selbstständig ihre Registrierung vervollständigen.

Dazu die Auflistungen in Tabelle 2 und Tabelle 3.

Vorgang	Zeit (alt) pro Vorgang x3	Zeit (neu) pro Vorgang	Einsparung
Admin legt neuen Benutzer an	6 min	2 min	4 min
Benutzer registriert sich	6 min	2 min	4 min
Benutzer loggt sich ein	1,5 min	0,5 min	1 min
Benutzer ändert Passwort	3 min	1 min	2 min
<b>Gesamt</b>			<b>44 min</b>

Tabelle 2: Zeitersparnis pro Vorgang

Für die Zeitersparnis pro Monat ergeben sich damit 463 Minuten.

Dies ergibt eine tägliche Ersparnis von

$$\frac{463 \text{ min/Monat}}{20 \text{ Tage/Monat}} = 23,15 \text{ min/Tag} \quad (1)$$

<sup>12</sup>Hardware, Arbeitsplatz, etc.

### 3 Analysephase

Vorgang	Anzahl / Monat	Anzahl MA / Monat	Einsparung / Monat
Admin legt neuen Benutzer an	1	1	4 min
Benutzer registriert sich	1	1	4 min
Benutzer loggt sich ein	30	15	450 min
Benutzer ändert Passwort	0,17	15	5 min
<b>Gesamt</b>			<b>463 min</b>

Tabelle 3: Zeitersparnis pro Monat

Bei einer Zeiteinsparung von 23,15 Minuten pro Tag für 252 Arbeitstagen<sup>13</sup> im Jahr ergibt sich eine Zeiteinsparung von

$$252 \frac{\text{Tage}}{\text{Jahr}} \cdot 23,15 \frac{\text{min}}{\text{Tag}} = 5833,8 \frac{\text{min}}{\text{Jahr}} \approx 97,23 \frac{\text{h}}{\text{Jahr}} \quad (2)$$

Dadurch ergibt sich eine jährliche Einsparung von

$$97,23 \text{ h} \cdot (40 + 15) \text{ €/h} = 5347,65 \text{ €} \quad (3)$$

Die Amortisationszeit beträgt also  $\frac{2080,00 \text{ €}}{5347,65 \text{ €/Jahr}} \approx 0,4 \text{ Jahre} \approx 5 \text{ Monate}$ .

Der Server muss also mindestens 5 Monate das alte Vorgehen ersetzen, damit sich Anschaffungskosten und Kosteneinsparung ausgleichen. Da es vorgesehen ist die neue Anwendung längerfristig einzusetzen, kann die Umsetzung trotz der relativ langen Amortisationszeit auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten als sinnvoll eingestuft werden. Eine grafische Darstellung der berechneten Werte findet sich unter [A.7](#).

### 3.3 Nutzwertanalyse

Neben den in [3.2.3 \(Amortisationsdauer\)](#) aufgeführten wirtschaftlichen Vorteilen ergeben sich durch Realisierung des Projekts noch einige zusätzliche Vorteile.

Wie in der [1.3 \(Projektbegründung\)](#) schon erläutert, bringt der Einsatz einer Single-Sign-On-Lösung eine höhere Sicherheit mit sich. In einer der Anwendungen von wycomco liegen vertrauliche Kundendaten. Sollte das Projekt dort nicht umgesetzt werden und daher Unbefugte Zugriff erlangen, kann man von Opportunitätskosten sprechen. Der Fremdzugriff bringt eine Vertragsstrafe mit sich, schätzungsweise bei größeren Kunden von 60000 .€ Das sind Kosten die vermieden werden können mit der Umsetzung von wy-connect.

Obwohl das Projekt im Rahmen von wycomco entwickelt wurde, lässt es sich auch Problemlos auf andere Kunden anwenden. Der tatsächliche Nutzen geht also über wycomco hinaus.

<sup>13</sup>vgl. [WWW.SCHNELLE.ONLINE.INFO](http://WWW.SCHNELLE.ONLINE.INFO)

### 3 Analysephase

#### 3.4 Qualitätsanforderungen

Die Qualitätsanforderungen an die Anwendung lassen sich Tabelle 4 entnehmen.

Qualitätsmerkmal	Definition
Abgabetermin einhalten	Der Abgabetermin vom 12.04.2018 ist einzuhalten.
Benutzerfreundlichkeit	Die Anwendung muss über eine GUI intuitiv bedienbar sein.
Flexibilität	Die Anbindung an verschiedene Laravel Anwendungen muss problemlos möglich sein.
Funktionalität	Der Login Prozess über den Server muss reibungslos von Statten gehen.
Zuverlässigkeit	Die Erreichbarkeit des Servers ist zuverlässig und das Deployment sowie die Tests weisen auf Ausnahmen hin.
Wartbarkeit	Um die Wartbarkeit der Anwendung durch die Mitarbeiter von wycomco zu gewährleisten, muss bei der Auswahl der Technologien darauf geachtet werden, dass diese in der Firma vertraut sind (z. B. Auswahl der Programmiersprache).

Tabelle 4: Qualitätsanforderungen

#### 3.5 Anwendungsfälle

Es wird im Zuge der Analyse des Projektes ein Anwendungsfalldiagramm erstellt. Dies stellt Interaktionen von Benutzern mit dem System dar und zeigt somit das erwartete Verhalten der Anwendung. Das Anwendungsfalldiagramm ist im Anhang A.3 und A.4 dargestellt. Bevor ein Nutzer eine Anwendung innerhalb wycomcos nutzen kann, muss ein Administrator sie einladen. Bevor der Implementierung eines SSO-Servers geschah dies für jede Anwendung separat. Nach Einladung bekam der User eine EMail, die ihn auf das Registrierungsformular führte. Sobald er sich erfolgreich registriert hatte, musste er sich an jeder einzelnen Anwendung einloggen um sie nutzen zu können. Mit Hilfe von wyconnect kann dieser Prozess wie in den Diagrammen gut zu sehen ist, vereinfacht werden. Administratoren erstellen einmalig eine Einladung und der Benutzer registriert und loggt sich nur einmalig ein und kann sofort alle Anwendungen nutzen. Hierbei sei die Authorisierung des Clients vernachlässigt.

#### 3.6 Lastenheft/Fachkonzept

Am Ende der Entwurfsphase wurde zusammen mit dem Projektleiter auf Basis des Anwendungsfalldiagramms das Lastenheft erstellt. Ein Auszug befindet sich im Anhang Anhang A.2: Lastenheft (Auszug) auf Seite ii

## 4 Entwurfsphase

### 3.7 Zwischenstand

Tabelle 5 zeigt den Zwischenstand nach der Analysephase.

Vorgang	Geplant	Tatsächlich	Differenz
1. Analyse des Ist-Zustands	3 h	2 h	-1 h
2. Wirtschaftlichkeitsanalyse	1 h	2 h	+1
3. Erstellen des Lastenhefts	3 h	3 h	

Tabelle 5: Zwischenstand nach der Analysephase

## 4 Entwurfsphase

### 4.1 Zielplattform

Wie in Abschnitt 1.2 (Projektziel) erwähnt, soll am Ende des Abschlussprojektes eine eigenständige Webanwendung vorliegen. Das Deployment und die Aktualisierung wird somit erleichtert. Die Daten, auf die zugegriffen werden soll, sind in einer bestehenden MySQL Datenbank gespeichert.

Als Programmiersprache wurde PHP<sup>14</sup> gewählt. Dies bot sich an, da viele bestehende Anwendungen bereits in PHP geschrieben sind und sie sich damit leichter an wy-connect anbinden lassen und die Entwickler wycomcos mit dieser Sprache vertraut sind. Wie auch die bestehenden Webapplikationen wird bei der Implementation das Framework Laravel<sup>15</sup> genutzt.

### 4.2 Framework

Laravel ist ein freies PHP-Webframework, welches dem MVC-Muster folgt.

Es ermöglicht neben dem im folgenden unter 4.5 erläuterten MVC-Architekturdesign, REST-Webdienste zu implementieren.

Laravel wird mit dem ORM Eloquent und einem gut bedienbaren Migrationssystem ausgeliefert. Damit werden Objekte einer objektorientierten Anwendung in eine relationale Datenbank überführt.

Das Framework bringt von Hause aus ein Authentifizierungspaket, was auch von wyconnect genutzt wird und durch die Pakete Socialite und Passport ergänzt wird um den OAuth2 Mechanismus zu implementieren. Dazu mehr im Kapitel 4.8 (Geschäftslogik).

<sup>14</sup>vgl. PHP

<sup>15</sup>vgl. OTWELL [a]



### 4.3 Wahl des SSO-Protokolls

Nach der Entscheidung einen SSO-Server einzusetzen, galt es ein geeignetes Protokoll für die Umsetzung zu finden. An erster Stelle steht dabei die Sicherheit. Sicherheit bei den wesentlichen Aspekten der Autorisierung und Authentifizierung. Autorisierung um bestimmten Clients den Zugriff auf die Ressourcen des Nutzers zu berechtigen und Authentifizierung um die Identität des Benutzer zu identifizieren. Eine mögliche Lösung bietet das OAuth2 Protokoll. <sup>16</sup>.

Der Workflow von OAuth2 sieht im Groben so aus:

1. Der Client fragt beim Benutzer nach, ob er eine bestimmte Aktion durchführen darf. Im Fall des SSO-Projekts Zugriff auf das Benutzerbefehls.
2. Wenn der Zugriff gewährt wurde, bekommt der Client eine entsprechende Antwort vom Benutzer.
3. Der Client nutzt diese Antwort um eine Anfrage beim SSO-Server zu stellen.
4. der Server gibt ein Access Token zurück.
5. Mit diesem Token kann der Client die Anfrage nach dem Benutzerprofil beim Server stellen.
6. Der Server beantwortet die Anfrage.

Ein anderer Ansatz wäre Kerberos, deren Infrastruktur schon im AD mit integriert ist. Allerdings ist damit die Authentifizierung auch an das AD gebunden. Sobald sich ein Benutzer außerhalb der Domäne an eine Anwendung anmelden möchte, ist dies nicht mehr möglich. Da wycomco immer mehr Webanwendungen entwickelt und diese auch perspektivisch an Kunden gehen sollen, wäre eine Einschränkung an die AD nicht sinnvoll. **SAML!** hingegen weist eine ähnliche Struktur wie die von OAuth2 auf. Während allerdings SAML längere Nachrichten über POST Parameter senden muss, greift OAuth2 auf GET zurück. Zudem sendet SAML XML Antworten an den Client zurück, der wesentlich komplizierter zu verarbeiten ist als das häufig genutzte JSON, welches auch bei wycomco standardmäßig genutzt wird. <sup>17</sup> Auch sendet OAuth2 keine Benutzerinformationen mit dem AccessToken mit, wie es in SAML der Fall ist, so erhält ein Angreifer nicht direkt den Zugang zu den Nutzerdaten.

Aufgrund den angeführten Merkmale der verschiedenen Protokolle fällt die Wahl auf das OAuth2 Protokoll, welches innerhalb des SSO-Servers bei wycomco zukünftig zum Einsatz kommen wird. Für Oauth2 gibt es zahlreiche Bibliotheken, die genutzt werden können. Durch **JWT!** können nicht nur die Nutzerdaten, sondern auch weitere Informationen gesendet werden.

---

<sup>16</sup>vgl. **HARDT**

<sup>17</sup>vgl. ?

## 4.4 Authorization Grant Types

OAuth2 bringt verschiedene Arten mit um den Nutzer zu autorisieren.

1. mit dem **Passwortansatz** gibt der Nutzer direkt am Client Nutzernamen und Passwort ein und sendet sie per POST Request an den Server. Das hat den Nachteil, dass der Client die Daten bearbeitet.
2. mit dem **Autorisationsansatz** lenkt der Client den Nutzer auf eine View vom Server. Dort kann der Zugriff gestattet oder abgelehnt werden. Nach Genehmigung bekommt der Client einen Authorization Code über eine Redirect URI, die der Client beim ersten Request angegeben hat. So kann sichergestellt werden, dass der richtige Client den Code bekommt. Nun kann der Client über einen Post Request mit dem Authorization Code ein Access Token erzeugen.
3. mit dem **Implicitansatz** läuft der Prozess ähnlich dem Authorizationsansatz. Nur das Senden eines Authorization Codes entfällt und der Client bekommt sofort den Access Code vom Server geschickt.
4. mit dem **Client Credentialsansatz** nutzt der Client eine bestimmte Information, die nur der Client kennt, um ein Access Token zu bekommen. So kann der Client ohne weitere Informationen auf Daten zugreifen.

Im Projekt der Autorin fallen alle Grants bis auf den zweiten heraus. Beim Passwortansatz werden die Credentials des Nutzers von der Anwendung bearbeitet und verschickt, dies stellt ein Sicherheitsrisiko dar, was umgangen werden sollte. Der Client Credentialsansatz passt nicht zu den Anforderungen von wycomco an das Projekt, es soll eindeutig ein Nutzer authentifiziert werden, nur der Client ist nicht ausreichend. Nach Prüfung der Sicherheitsbestimmungen entschied sich die Autorin für den Autorisationsansatz. Der Nutzer kann den Zugriff gestatten und sendet seine Nutzerdaten nur über den Server, damit erhöht sich durch die Verwendung eines Authorizationscodes die Sicherheit und der Client ist nicht in die Authentifizierung verwickelt.

## 4.5 Architekturdesign

Beim Design wurde dem MVC Muster gefolgt, welches Laravel schon mit sich bringt. Die Anwendung wird in 3 Komponenten aufgespalten und sicher damit Flexibilität, Anpassbarkeit und Wiederverwendbarkeit. Bei einer späteren Implementierung als native Anwendung, kann das Model beibehalten werden und nur die View und der Controller müssten teilweise umgeschrieben werden.

Das **Model** enthält Daten zur Weiterverarbeitung. In vielen Fällen spiegelt ein Model eine Tabelle in der Datenbank wieder, so auch beim Eloquent ORM von Laravel. Nur in dieser Model Klasse werden die Daten bearbeitet oder erfasst. Eine Trennung vom Controller ist erwünscht.

Die **View** ist das Benutzerinterface. Daten von Model und Controller werden visualisiert und leitet z. B. Benutzeraktionen und Formulare weiter. Innerhalb der View sollte ein Zugriff auf das Model oder den Controller vermieden werden. Somit bleiben alle Daten statisch und werden nicht verändert.

## 4 Entwurfsphase

---

Der **Controller** empfängt Anfragen (Requests) von der View. In diesen Request sind bspw. die Login Daten eines Benutzers. Der Controller verarbeitet die Daten und sendet eine Anfrage an das User Model, welches dem Controller den richtigen User zurückgibt. Dieser loggt den Benutzer ein und die View zeigt den erfolgreichen Login Prozess an.

### 4.6 Entwurf der Benutzeroberfläche

Das Laravel Passport Paket bringt eine beispielhafte Oberfläche mit, in der alle relevanten Anforderungen Anwendung finden. Jedoch wurde nach Absprache mit dem Teamleiter beschlossen die Oberfläche selber zu implementieren und auf die gesonderten Anforderungen von wycomco anzupassen.

Die **GUI** wurde mittels HTML und CSS responsiv umgesetzt. Dabei kam auch das bekannte Bootstrap Paket zum Einsatz.

Dazu sind Screenshots und Mockups auf [A.5 \(Benutzeroberfläche von wyconnect und dem Client\)](#) zu sehen. Timy stellt hier einen Client dar. Dabei handelt es sich um eine Zeiterfassungssoftware, die die Autorin im Rahmen ihrer Ausbildung implementiert hat und die auch über Single-Sign-On laufen soll. Auf diesem Client wurde eine Benutzerverwaltung implementiert, die auch auf die restlich angebundenen Clients übertragen werden kann.

Über die Hauptansicht kann der Administrator die autorisierten Clients verwalten, die per **SSO** auf Benutzerdaten zugreifen dürfen. Benutzer können lediglich ihr eigenes Profil verwalten.

### 4.7 Datenmodell

Im folgenden sollen die wichtigsten Komponenten des Datenmodells genannt und kurz erläutert werden. Das Laravel Passport Paket erleichtert die Aufgabe der Autorin des Datenmodells immens. Mit Installation des Pakets werden automatisch alle Tabellen mit dem Konsolenbefehl `php artisan migrate` migriert. im [A.6 \(Entity Relationship Modell\)](#) werden die von der Autorin benötigten Entitäten dargestellt.

### 4.8 Geschäftslogik

Da wy-connect mittel **PHP** Laravel umgesetzt werden soll, lag es nahe bei der Implementierung auf das Passport Paket zurückzugreifen.<sup>18</sup> Passport bringt viele Interfaces mit, die dann nach den jeweiligen Anforderungen implementiert werden können.

Im Anhang [A.8 \(OAuth2 Flow\)](#) befindet sich ein Diagramm was den Ablauf des OAuth2 Authentifizierungsprozesses am Beispiel von timy sveranschaulicht.

---

<sup>18</sup>vgl. OTWELL [b]

#### 4 Entwurfsphase

Entität	Beschreibung
users	Die Benutzertabelle mit ihren üblichen Attributen wie email, name etc.
password_resets	Die erstellten Token, mit dem ein Nutzer sein Passwort zurücksetzen kann
oauth_clients	Die verbundenen Clients, die wyconnect akzeptiert
oauth_auth_codes	die Autorisierungscode, die der Client vom Server erhält, wenn der Nutzer seine Autorisierung gibt
oauth_access_tokens	Die eigentlich Authentifizierungscode. Sobald der Nutzer sich eingeloggt hat und die Anwendung autorisiert hat, erhält der Client einen Access Code und kann damit die Nutzerdaten per API erfragen
oauth_refresh_tokens	Sobald das Access Token seine Gültigkeit verliert, kann mit diesem Refresh Token ein neues Access Token angefragt werden. Der Einfachheit halber, wird diese Funktion vernachlässigt

Tabelle 6: Entitäten

Ein User besucht die Seite von timy und möchte sich per SSO einloggen. Dazu nutzt er den "wy-connect" Button und wird auf wy-connect weitergeleitet. Bei dieser Weiterleitung schickt timy seine Client\_ID und Redirect Adresse als GET Parameter mit und authentifiziert sich somit am Server. Beim erstmaligen Anlegen eines Clients werden Redirect Adresse, Client\_ID, sowie Client\_secret ausgetauscht. Am SSO-Server loggt sich der User mit seinen Benutzerdaten ein und muss einmalig den Zugriff von timy auf seine Nutzerdaten erlauben. Er wird auf die konfigurierte Redirect Adresse geleitet, in der der Server einen Autorisierungscode mitschickt. Mit diesem Code, seiner eigenen Client\_ID und seiner Secret\_ID sendet timy eine Anfrage auf ein Access Token per POST Request an den Server. Mit diesem Access Token, kann timy dann die Nutzerdaten per API erfragen.

### 4.9 Deployment

Der Server ist auf dem firmeneigenen Webserver gehostet mit der dazugehörigen Datenbank. Das komplette Repository liegt auf dem Gitlab Server und wird von da aus mittels dem GitLab Runner verarbeitet. Diese Jobs, ausgelöst durch einen Push auf den master Branch, werden innerhalb eines Docker Containers ausgeführt, nachdem der Build erfolgreich war, werden die Tests durchlaufen und bei Erfolg wird der Build deployed.

### 4.10 Pflichtenheft/Datenverarbeitungskonzept

- Auszüge aus dem Pflichtenheft/Datenverarbeitungskonzept, wenn es im Rahmen des Projekts erstellt wurde.

## 5 Implementierungsphase

**Beispiel** Ein Beispiel für das auf dem Lastenheft (siehe Kapitel ??: ??) aufbauende Pflichtenheft ist im Anhang A.10: **Pflichtenheft (Auszug)** auf Seite xiii zu finden.

### 4.11 Zwischenstand

Tabelle 7 zeigt den Zwischenstand nach der Entwurfsphase.

Vorgang	Geplant	Tatsächlich	Differenz
1. Entwurf der Regelsyntax	3 h	1,5 h	-1,5 h
2. Entwurf des Kommandozeileninterfaces	2 h	1 h	-1 h
3. Definition des Ausgabeformats	4 h	4 h	
4. Ersellen eines UML-Komponentendiagramms der Anwendung	4 h	2 h	-2 h
5. Erstellen des Pflichtenhefts	4 h	5 h	+1 h

Tabelle 7: Zwischenstand nach der Entwurfsphase

## 5 Implementierungsphase

### 5.1 Aufsetzen des Grundgerüsts

Als erstes wurde eine neues Projekt auf dem GitLabServer erstellt und lokal geklont. Über das Terminal wurde auf Basis des MVC Musters mit dem Befehl `laravel new wy-connect` und `php artisan make:auth` ein neues Laravel Projekt mit Authentifizierungserweiterung angelegt. Für den Testclient wurde die fertige Instanz des von der Autorin entwickeltem Zeiterfassungstool genutzt.

### 5.2 Implementierung des OAuth2 Flows

Mit dem Konsolenbefehl `composer require laravel/passport` wurde das Grundgerüst des SSO-Servers erstellt und mit `php artisan migrate` die erforderlichen Tabellen in die Datenbank migriert.

Für jedes Modelobjekt wurden die Fremdschlüssel mittels `$this->belongsTo(Model::class)` und `$this->hasMany()` implementiert, Attribute gesetzt und die Vererbung der Klasse `Model` gesetzt. Für die Client und Token Klassen gibt es zusätzlich eine Repository Klasse, die Abfragen übernimmt, die ein einzelnes Model anhand verschiedener Parameter zurückgibt.

Anhang A.11: **Routen innerhalb des SSO-Servers** auf Seite xiv

### 5.3 Implementierung der Anbindung an den Server

#### Beispiel

## 6 Abnahmephase

### 5.4 Zwischenstand

Tabelle 8 zeigt den Zwischenstand nach der Implementierungsphase.

Vorgang	Geplant	Tatsächlich	Differenz
1. Implementierung des Kommandozeileninterfaces	2 h	3 h	+1 h
2. Implementierung des Regelparsers	13 h	16 h	+3 h
3. Implementierung des Testrunners	12 h	10 h	-2 h
4. Implementierung des Ergebnis Reporters	6 h	5 h	-1 h

Tabelle 8: Zwischenstand nach der Implementierungsphase

## 6 Abnahmephase

- Welche Tests (z. B. Unit-, Integrations-, Systemtests) wurden durchgeführt und welche Ergebnisse haben sie geliefert (z. B. Logs von Unit Tests, Testprotokolle der Anwender)?
- Wurde die Anwendung offiziell abgenommen?

**Beispiel** Ein Auszug eines Unit Tests befindet sich im Anhang ??: ?? auf Seite ?. Dort ist auch der Aufruf des Tests auf der Konsole des Webserverns zu sehen.

### 6.1 Zwischenstand

Tabelle 9 zeigt den Zwischenstand nach der Abnahmephase.

Vorgang	Geplant	Tatsächlich	Differenz
1. Abnahmetest der Fachabteilung	1 h	1 h	

Tabelle 9: Zwischenstand nach der Abnahmephase

## 7 Einführungsphase

- Welche Schritte waren zum Deployment der Anwendung nötig und wie wurden sie durchgeführt (automatisiert/manuell)?
- Wurden ggfs. Altdaten migriert und wenn ja, wie?
- Wurden Benutzerschulungen durchgeführt und wenn ja, Wie wurden sie vorbereitet?

## 7.1 Zwischenstand

Tabelle 10 zeigt den Zwischenstand nach der Einführungsphase.

Vorgang	Geplant	Tatsächlich	Differenz
1. Einführung/Benutzerschulung	1 h	1 h	

Tabelle 10: Zwischenstand nach der Einführungsphase

## 8 Dokumentation

- Wie wurde die Anwendung für die Benutzer/Administratoren/Entwickler dokumentiert (z. B. Benutzerhandbuch, API-Dokumentation)?
- Hinweis: Je nach Zielgruppe gelten bestimmte Anforderungen für die Dokumentation (z. B. keine IT-Fachbegriffe in einer Anwenderdokumentation verwenden, aber auf jeden Fall in einer Dokumentation für den IT-Bereich).

**Beispiel** Ein Ausschnitt aus der erstellten Benutzerdokumentation befindet sich im .... Die Entwicklerdokumentation wurde mittels PHPDoc<sup>19</sup> automatisch generiert. Ein beispielhafter Auszug aus der Dokumentation einer Klasse findet sich im

### 8.1 Zwischenstand

Tabelle 11 zeigt den Zwischenstand nach der Dokumentation.

Vorgang	Geplant	Tatsächlich	Differenz
1. Erstellen der Benutzerdokumentation	2 h	2 h	
2. Erstellen der Projektdokumentation	6 h	8 h	+2 h
3. Programmdokumentation	1 h	1 h	

Tabelle 11: Zwischenstand nach der Dokumentation

<sup>19</sup>Vgl. ?

## 9 Fazit

### 9.1 Soll-/Ist-Vergleich

- Wurde das Projektziel erreicht und wenn nein, warum nicht?
- Ist der Auftraggeber mit dem Projektergebnis zufrieden und wenn nein, warum nicht?
- Wurde die Projektplanung (Zeit, Kosten, Personal, Sachmittel) eingehalten oder haben sich Abweichungen ergeben und wenn ja, warum?
- Hinweis: Die Projektplanung muss nicht strikt eingehalten werden. Vielmehr sind Abweichungen sogar als normal anzusehen. Sie müssen nur vernünftig begründet werden (z. B. durch Änderungen an den Anforderungen, unter-/überschätzter Aufwand).

**Beispiel (verkürzt)** Wie in Tabelle 12 zu erkennen ist, konnte die Zeitplanung bis auf wenige Ausnahmen eingehalten werden.

Phase	Geplant	Tatsächlich	Differenz
Entwurfsphase	19 h	19 h	
Analysephase	9 h	10 h	+1 h
Implementierungsphase	29 h	28 h	-1 h
Abnahmetest der Fachabteilung	1 h	1 h	
Einführungsphase	1 h	1 h	
Erstellen der Dokumentation	9 h	11 h	+2 h
Pufferzeit	2 h	0 h	-2 h
<b>Gesamt</b>	<b>70 h</b>	<b>70 h</b>	

Tabelle 12: Soll-/Ist-Vergleich

### 9.2 Lessons Learned

- Was hat der Prüfling bei der Durchführung des Projekts gelernt (z. B. Zeitplanung, Vorteile der eingesetzten Frameworks, Änderungen der Anforderungen)?

### 9.3 Ausblick

- Wie wird sich das Projekt in Zukunft weiterentwickeln (z. B. geplante Erweiterungen)?



## Literaturverzeichnis

### PHP

PHP Manual. : PHP Manual, <http://php.net/manual/de/index.php>

### intersoft consulting services AG 2016

AG intersoft consulting s.: Single Sign-on: Tipps beim Einsatz der Login-Technologie. (2016). <https://www.datenschutzbeauftragter-info.de/single-sign-on-tipps-beim-einsatz-der-login-technologie/>

### EETech Media 2014

EETECH MEDIA, LLC: How to Write Better Unit Tests For Embedded Software With TDD. (2014). <https://www.allaboutcircuits.com/technical-articles/how-test-driven-development-can-help-you-write-better-unit-tests/>

### Git

GIT: *Git Documentation*, <https://git-scm.com/documentation>

### GmbH 2016

GMBH, Univention: Kurz erklärt: Einmalige Anmeldung per Single Sign-on. (2016). <https://www.univention.de/2016/12/einmalige-anmeldung-per-single-sign-on/>

### Hardt

HARDT, D.: *The OAuth 2.0 Authorization Framework*, <https://tools.ietf.org/html/rfc6749>

### HÄEbscher u. a. 2007

HÄEBSCHER, Heinrich ; PETERSEN, Hans-Joachim ; RATHGEBER, Carsten ; RICHTER, Klaus ; DR. SCHARF, Dirk: *IT-Handbuch*. 5. Westermann, 2007

### improuv 2015

IMPROUV: TDD - so einfach und doch so schwer. (2015). <https://improuv.com/blog/daniel-zappold/tdd-so-einfach-und-doch-so-schwer>

### www.schnelle online.info

ONLINE.INFO www.schnelle: *Arbeitstage 2018*. <https://www.schnelle-online.info/Arbeitstage/Anzahl-Arbeitstage-2018.html>

### Oracle

ORACLE: *MySQL Documentation*, <https://dev.mysql.com/doc/>

### Otwell a

OTWELL, Taylor: *Laravel Documentation*, <http://www.laravel.com>

### Otwell b

OTWELL, Taylor: *Laravel Passport*, <https://laravel.com/docs/master/passport>

### Otwell c

OTWELL, Taylor: *Laravel Socialite*, <https://laravel.com/docs/5.5/socialite>

**Pages**

PAGES, GitLab: *GitLab*, <https://docs.gitlab.com>

**Ryte 2016**

RYTE: Test Driven Development. (2016). [https://de.ryte.com/wiki/Test\\_Driven\\_Development](https://de.ryte.com/wiki/Test_Driven_Development)

**Schonschek 2015**

SCHONSCHEK, Oliver: Worauf es bei SSO Lösungen ankommt. (2015). <https://www.computerwoche.de/a/worauf-es-bei-sso-loesungen-ankommt,2539134>

**Wikipedia 2018**

WIKIPEDIA: Testgetriebene Entwicklung. (2018). [https://de.wikipedia.org/wiki/Testgetriebene\\_Entwicklung](https://de.wikipedia.org/wiki/Testgetriebene_Entwicklung)

## Eidesstattliche Erklärung

Ich, Sibylle Blümke, versichere hiermit, dass ich meine **Dokumentation zur betrieblichen Projektarbeit** mit dem Thema

*"Single-Sign-On"-Authentifizierungsserver mit Beispielimplementierung eines Clients –*

selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe, wobei ich alle wörtlichen und sinngemäßen Zitate als solche gekennzeichnet habe. Die Arbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Berlin, den 12.04.2018

---

SIBYLLE BLÜMKE

## A Anhang

### A.1 Verwendete Ressourcen

#### A.1.1 Hardware

- Büroarbeitsplatz mit iMac

#### A.1.2 Software

- OS X 10.13 High Sierra – Betriebssystem
- LucidChart – Anwendung zum Erstellen von UML-Diagrammen
- Creately – Anwendung zum Erstellen von Online-UI-Mockups
- draw.io – Diagramm-Editor (Erweiterung für Google Drive)
- PHP – Programmiersprache
- PHPStorm – IDE mit Education Lizenz
- PHPUnit – Testframework für PHP
- Laravel 5.5 - PHP Framework
- Vue.js - Javascript Framework
- HTML, CSS Webtechnologien
- JetBrains PHP Storm – Entwicklungsumgebung PHP
- git – Verteilte Versionsverwaltung
- Gitlab – Selfhosted Repository Verwaltung
- texmaker –  $\text{\LaTeX}$  Editor
- Sequel Pro – Verwaltungswerkzeug für Datenbanken

## A.2 Lastenheft (Auszug)

Es folgt ein Auszug aus dem Lastenheft mit Fokus auf die Anforderungen:

Die Anwendung muss folgende Anforderungen erfüllen:

1. Single-Sign-On-Server
  - 1.1. Die Anwendung verfügt über eine eigene Datenbank für die Benutzerdaten.
  - 1.2. Anzeigen einer Übersichtsseite für autorisierte Clienten und Token mit allen relevanten Informationen zu diesen.
  - 1.3. Die Authentifizierung muss über einen sicheren Kanal erfolgen.
2. Login Prozess der Client Anwendung
  - 2.1. Die Client Anwendung verfügt über eine eigene Benutzerdatenbank.
  - 2.2. Die Authentifizierungsmöglichkeit über wy-connect muss einfach auf andere Clients übertragbar sein.
  - 2.3. Der Nutzer muss die Client Anwendung zum Zugriff autorisieren.
  - 2.4. Der Nutzer meldet sich nur am Server mit seinen Nutzerdaten an.
3. Sonstige Anforderungen
  - 3.1. Der Server sowie der Login Prozess am Client soll über eine GUI intuitiv bedient werden können.
  - 3.2. Der Server sowie der Client müssen ohne Installation von zusätzlicher Software über einen Webbrowser im Intranet erreichbar sein.
  - 3.3. Zur Versionskontrolle der Anwendungsentwicklung soll ein Git<sup>20</sup>-Repository verwendet werden.
  - 3.4. Die Anwendung soll in der Programmiersprache PHP<sup>21</sup> mittels des Frameworks Laravel<sup>22</sup> umgesetzt werden.
  - 3.5. Der Server soll auf dem firmeninternen Webserver gehostet werden.
  - 3.6. Bei Einsatz einer MySQL-Datenbank<sup>23</sup> soll der firmeninterne MySQL Server Verwendung finden.
  - 3.7. Der Einrichtungsprozess für neue Clienten muss dokumentiert werden.

[...]

---

<sup>20</sup>vgl. GIT

<sup>21</sup>vgl. PHP

<sup>22</sup>vgl. OTWELL [a]

<sup>23</sup>vgl. ORACLE

### A.3 Use-Case-Diagramm ohne SSO

Das folgende Diagramm beschreibt den Anmeldeprozess an verschiedenen Systemen ohne SSO.

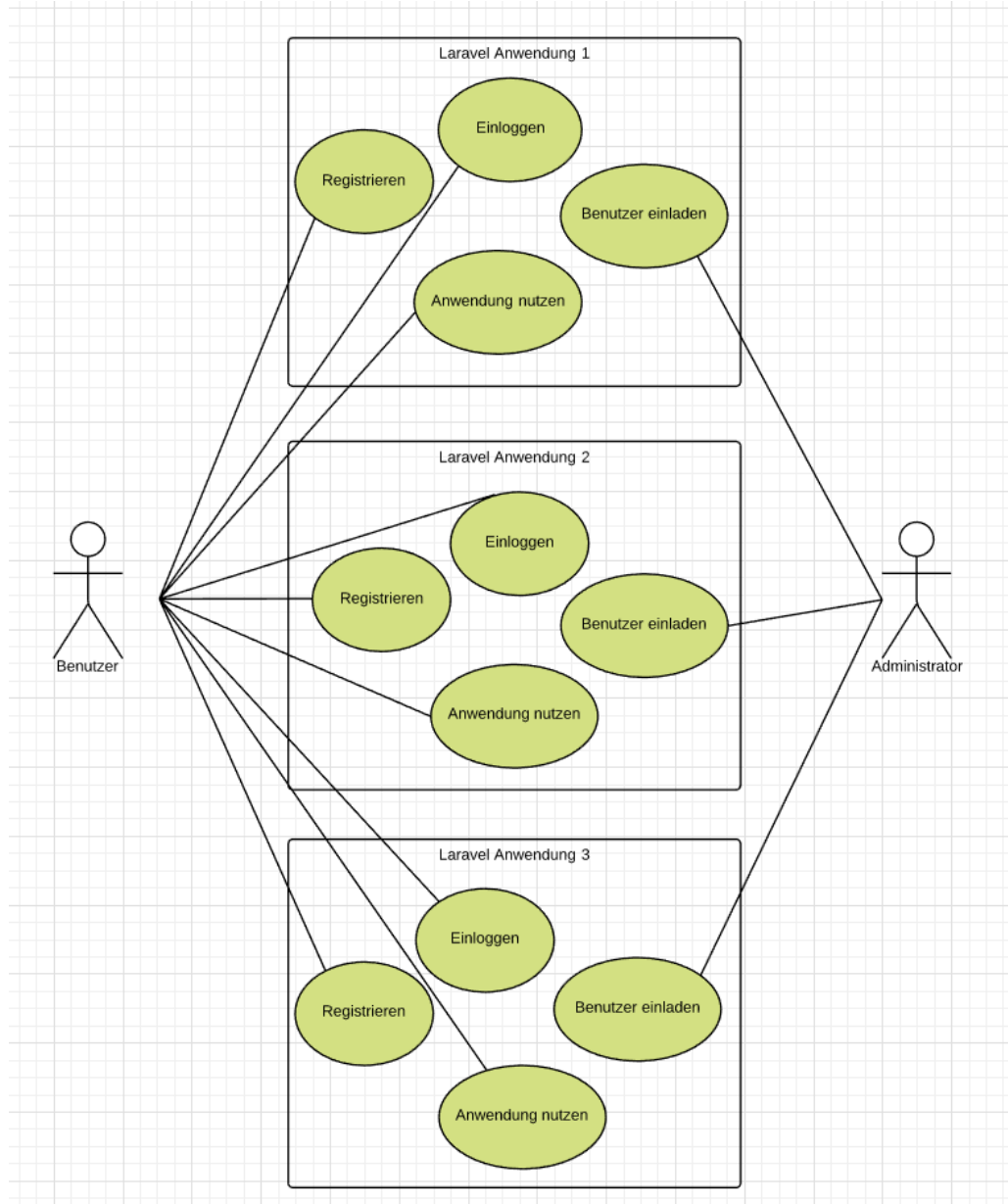


Abbildung 3: Use-Case-Diagramm ohne SSO

## A.4 Use-Case-Diagramm mit SSO

Das folgende Diagramm beschreibt den Anmeldeprozess an verschiedenen Systemen mit SSO.

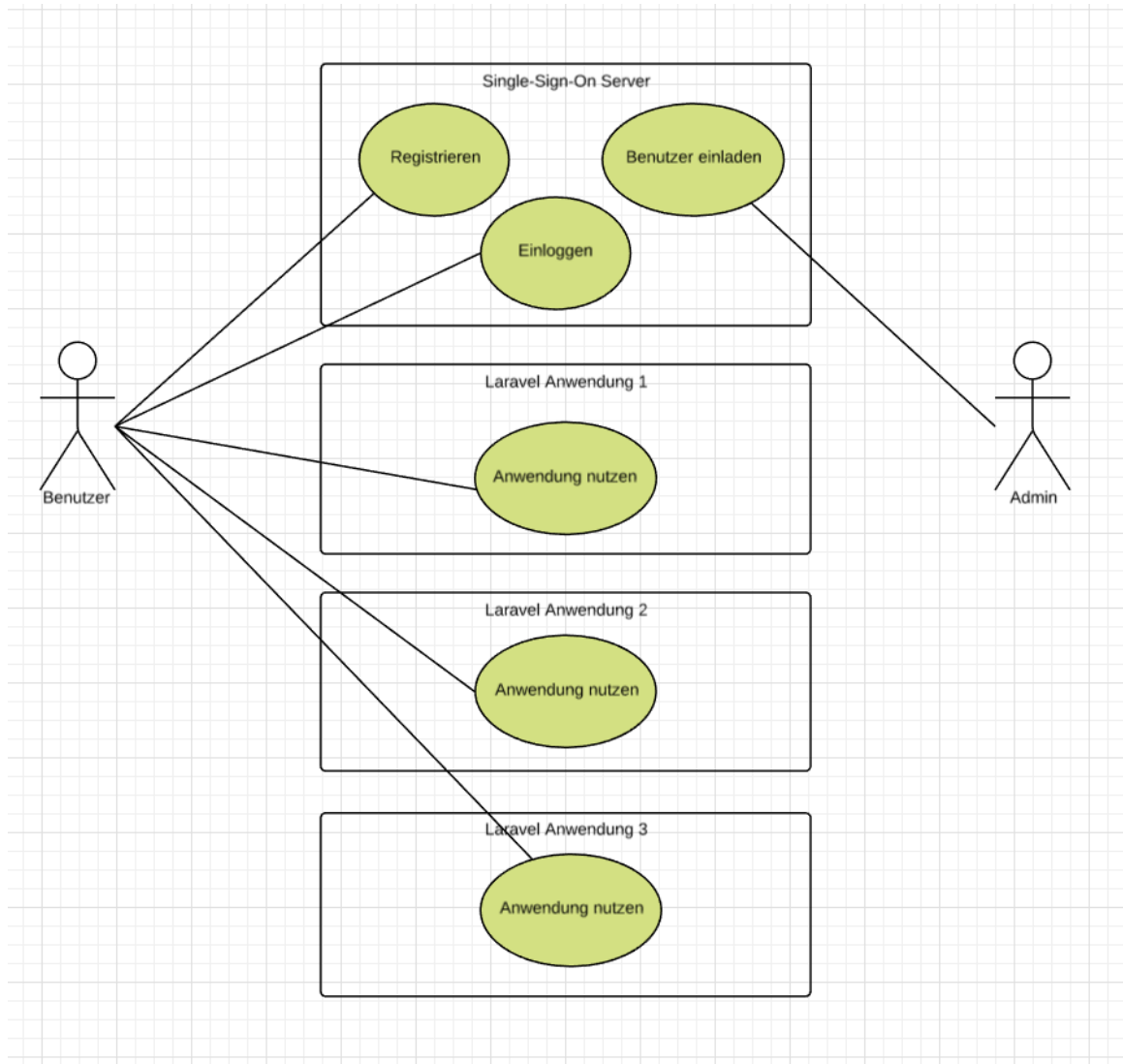


Abbildung 4: Use-Case-Diagramm mit SSO

## A.5 Benutzeroberfläche von wyconnect und dem Client

Das folgende Template beschreibt die Benutzeroberfläche an verschiedenen Systemen mit SSO.

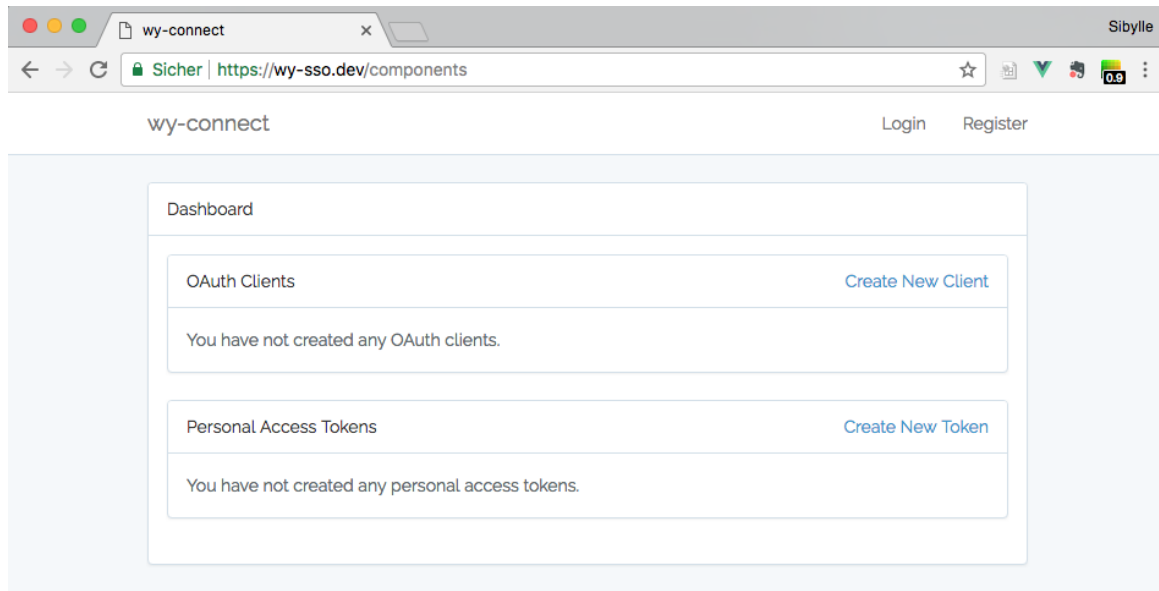


Abbildung 5: Benutzeroberfläche des SSO-Servers



Das folgende Template beschreibt den Anmeldeprozess am SSO-Server.

The screenshot shows a web browser window with the title 'wy-connect' and a single tab. The address bar displays 'Sicher | https://wy-ssso.dev/login'. The page content includes a header with 'wy-connect' on the left and 'Login Register' on the right. The main area features a login form with the following elements: a 'Login' label, an 'E-Mail Address' field containing 'bluemke@wycomco.de', a 'Password' field with masked characters '.....', a 'Remember Me' checkbox, a blue 'Login' button, and a 'Forgot Your Password?' link.

Abbildung 6: Login am SSO-Servers

Das folgende Mockup beschreibt den Anmeldeprozess am Client mit SSO.

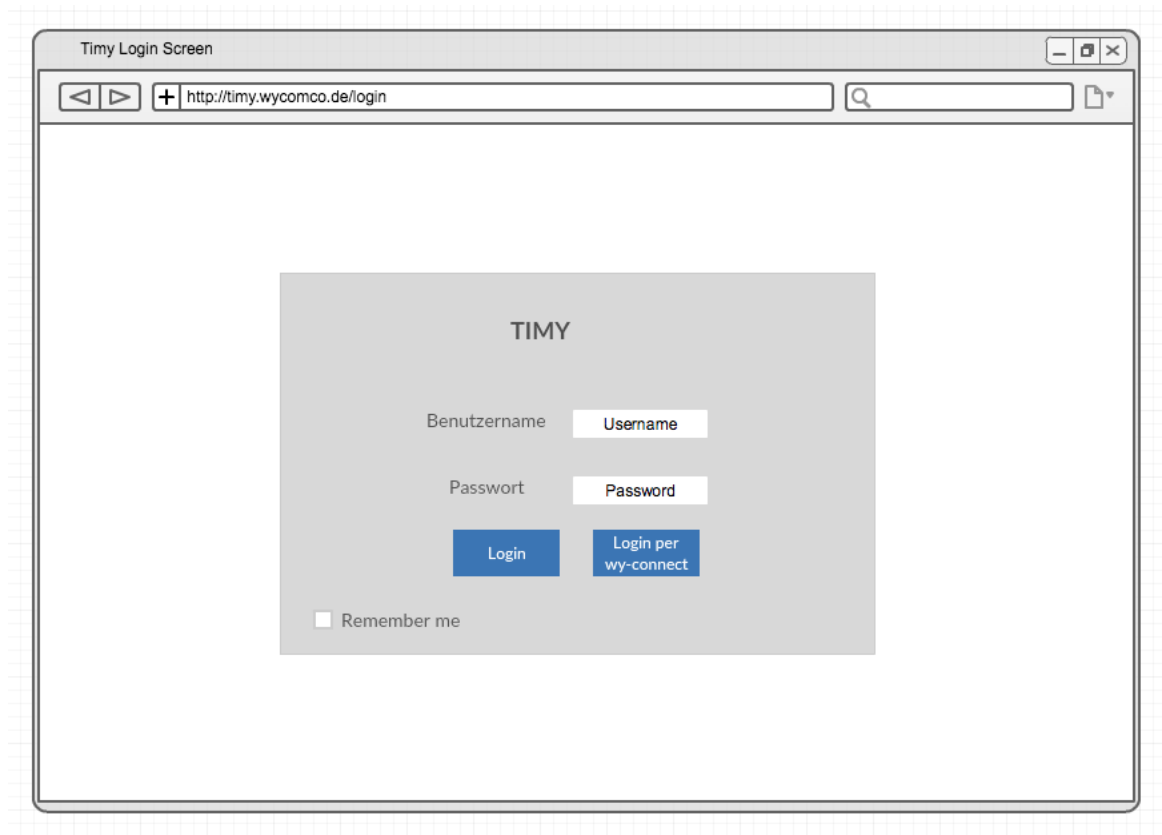


Abbildung 7: Login am Client Timy

## A.6 Entity Relationship Modell

Das folgende Diagramm zeigt die Entitäten und Attribute der Datenbank und deren Beziehung zueinander.

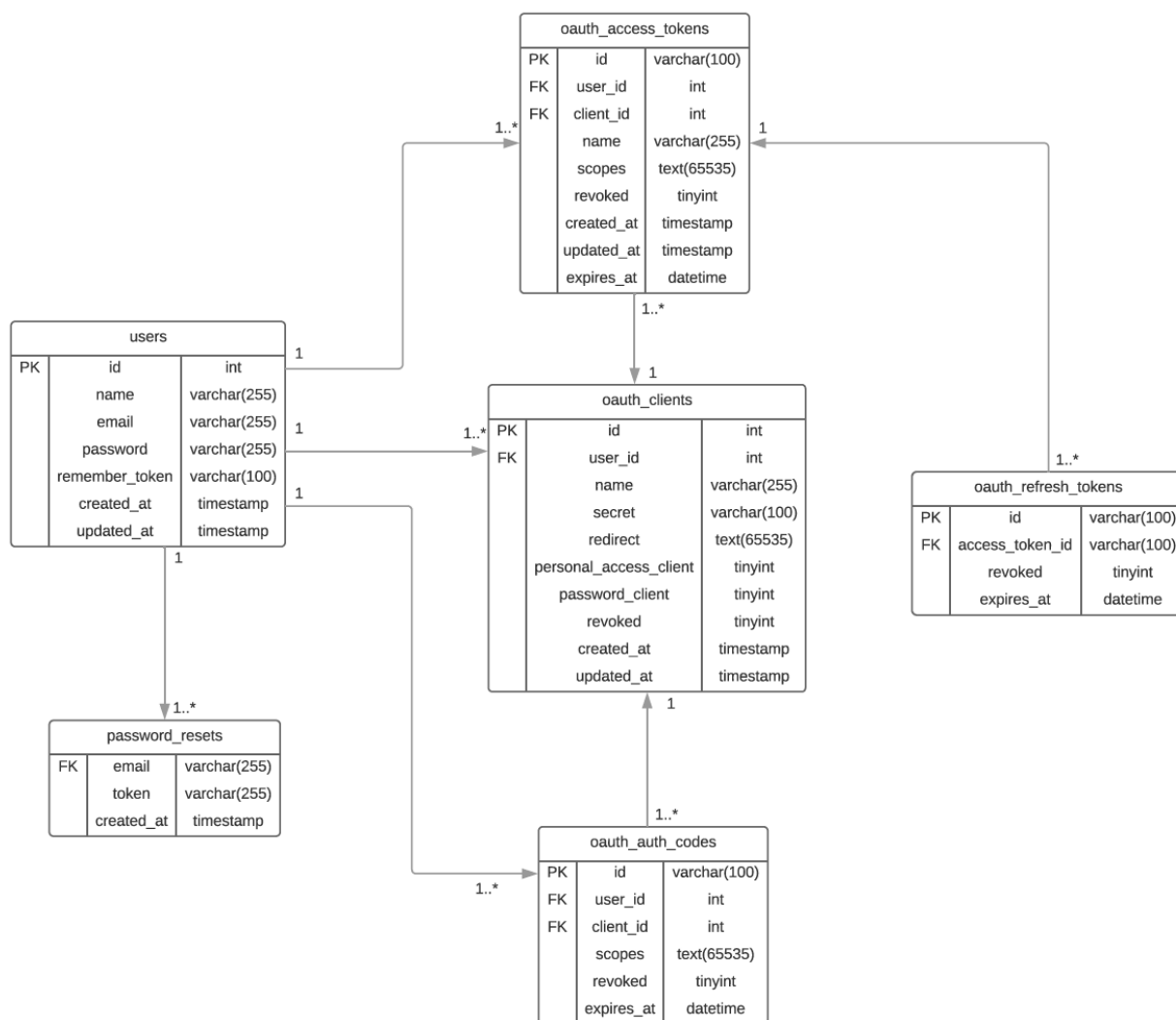


Abbildung 8: ERM

## A.7 Amortisationsdiagramm

Das folgende Diagramm zeigt die Amortisation

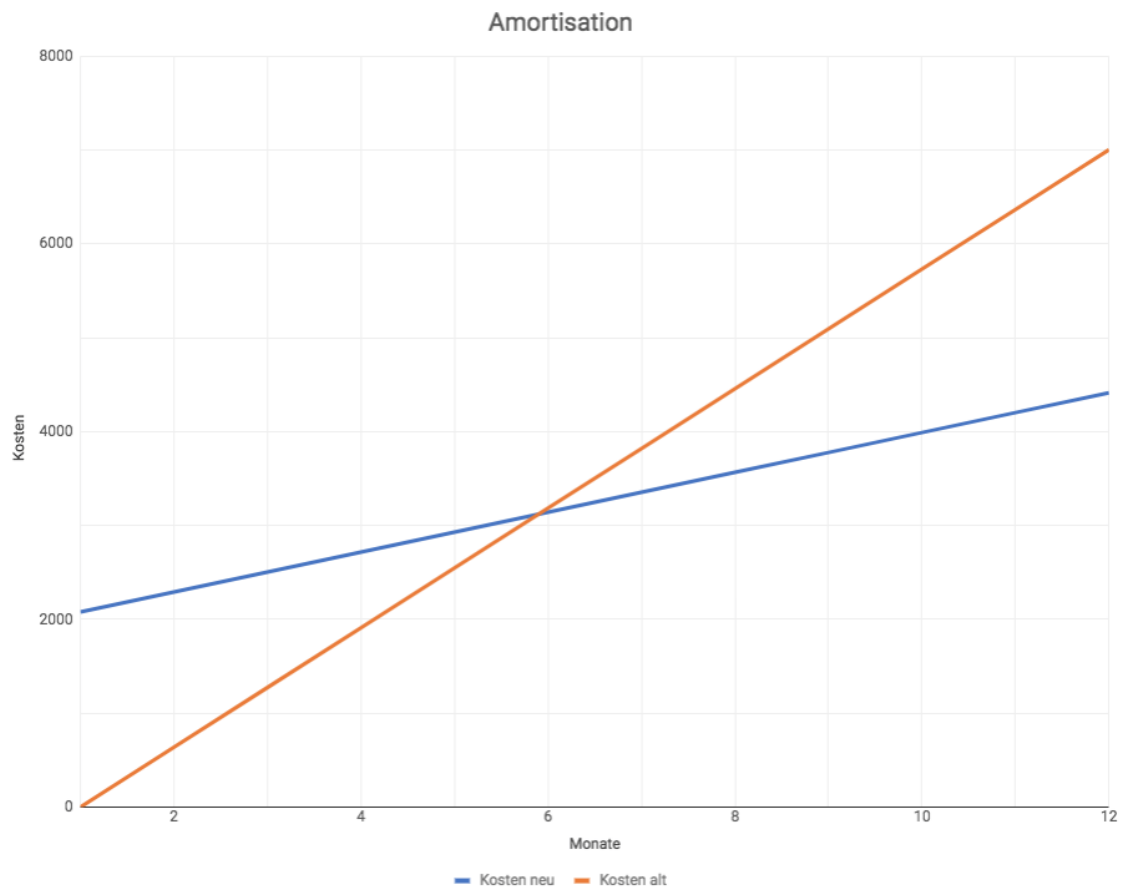


Abbildung 9: Amortisations-Diagramm

## A.8 OAuth2 Flow

Das folgende Diagramm zeigt den Ablauf des OAuth2 Protokolls am Beispiel des Clients Timy.

### OAuth2 AUTHORIZATION CODE GRANT

wycomco GmbH | January 29, 2018

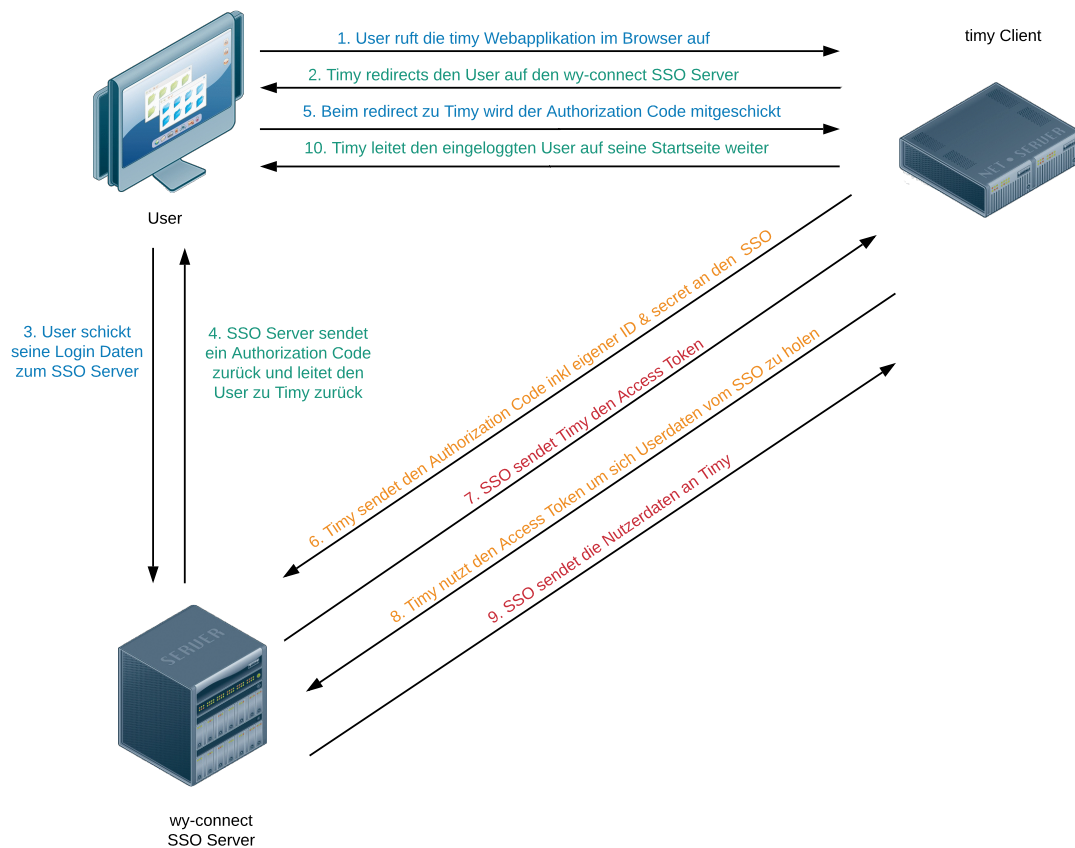


Abbildung 10: OAuth2 Flow

## A.9 Sequenzdiagramm OAuth2

Das folgende Diagramm zeigt den Ablauf des OAuth2 Protokolls am Beispiel des Clients Timy.

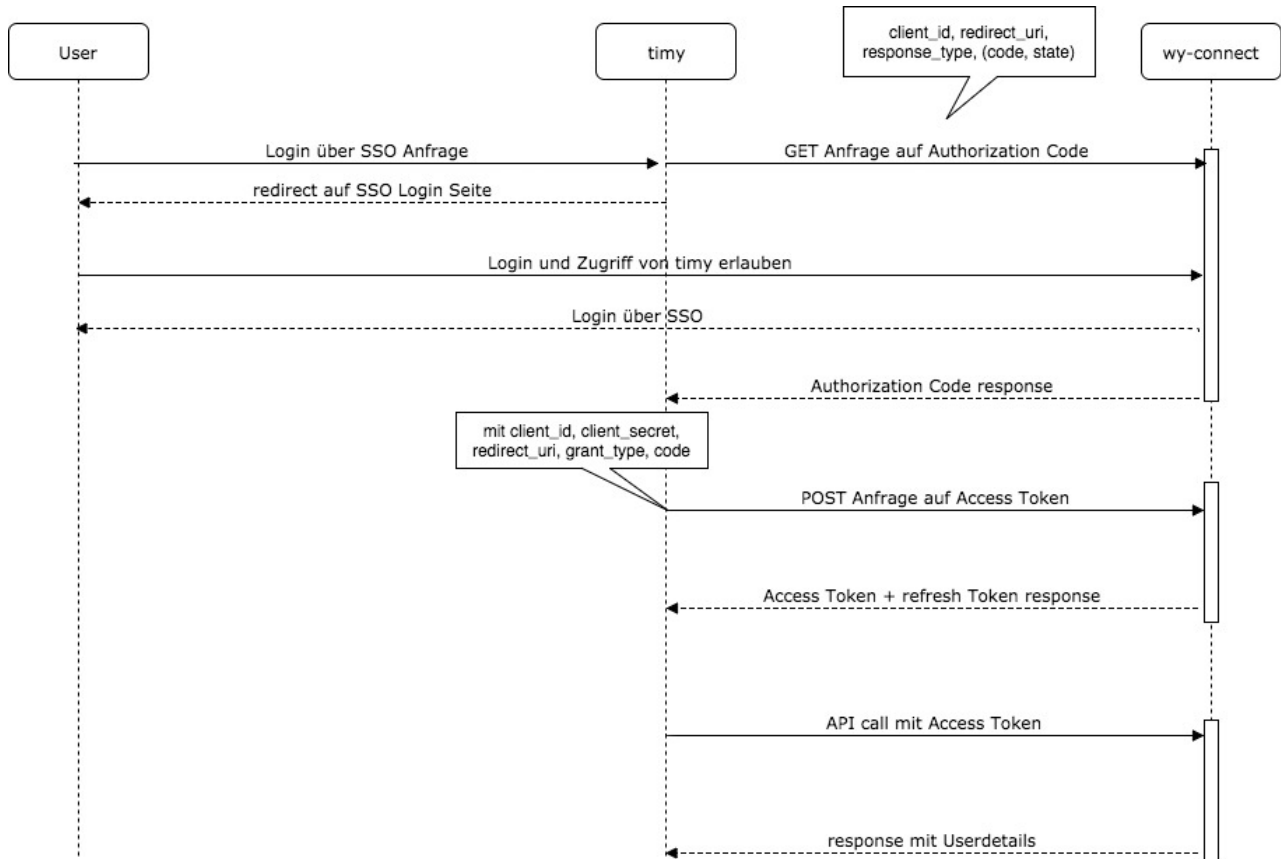


Abbildung 11: Sequenzdiagramm OAuth2

## A.10 Pflichtenheft (Auszug)

Die geplante Umsetzung der im Lastenheft (Auszug siehe A.2) definierten Anforderungen wird in folgendem Auszug aus dem Pflichtenheft beschrieben:

### Umsetzung der Anforderungen

#### 1. Single-Sign-On-Server

1.1. Für das Speichern der Benutzerdaten wird die firmeninterne MySQL Datenbank genutzt.

1.2. Innerhalb des **SSO-Servers!** gibt eine View für die Benutzerverwaltung:

- Admins können Nutzer anlegen, löschen, bearbeiten
- Benutzer können nur ihr eigenes Profil löschen und bearbeiten

1.3. Als Authentifizierungsprotokoll wird OAuth2<sup>24</sup> genutzt.

- die Autorisierung wird hierbei über die API vorgenommen
- die Authentifizierung erfolgt ausschließlich über den Server
- zur Umsetzung wird das Laravel Paket Passport<sup>25</sup> genutzt

#### 2. Login Prozess der Client Anwendung

2.1. Für das Speichern der Benutzerdaten wird die firmeninterne MySQL Datenbank genutzt.

2.2. Die wy-connect Anbindung an andere Laravel Anwendungen wird mittels Installation eines bereitgestellten Pakets umgesetzt.

- dieses Paket kann über einen einfachen Konsolenbefehl in den Clienten integriert werden
- der wy-connect Provider liegt dabei auf der firmeneigenen Gitlab Instanz
- zur Umsetzung wird das Laravel Paket Socialite<sup>26</sup> genutzt

2.3. Nachdem Login Prozess am **SSO** wird der Benutzer gefragt ob der Test Client auf die Nutzerdaten zugreifen darf.

2.4. Innerhalb des Login Prozesses am Clienten werden die Nutzerdaten nur vom **SSO**-Server abgefragt.

#### 3. Sonstige Anforderungen

3.1. Über das Webinterface kann sich ein Nutzer anmelden und hat über eine übersichtlich gestaltete **GUI** Zugriff auf seine Einstellungen.

3.2. Das Programm läuft als Webanwendung.

3.3. Zur Versionskontrolle wird der firmeneigene GitLab-Server<sup>27</sup> genutzt.

[...]

---

<sup>24</sup>vgl. **HARDT**

<sup>25</sup>vgl. **OTWELL** [b]

<sup>26</sup>vgl. **OTWELL** [c]

<sup>27</sup>vgl. **PAGES**

### A.11 Routen innerhalb des SSO-Servers

Die folgende Ausgabe zeigt alle vorhandenen Routen, die der Server zur Verfügung stellt.

Domain	Method	URI	Name	Action	Middleware
	GET HEAD	/		Closure	web
	GET HEAD	api/user		Closure	api,auth:api
	GET HEAD	components		Closure	web
	GET HEAD	home	home	App\Http\Controllers\HomeController@index	web,auth
	POST	login		App\Http\Controllers\Auth\LoginController@login	web,guest
	GET HEAD	login	login	App\Http\Controllers\Auth\LoginController@showLoginForm	web,guest
	POST	logout	logout	App\Http\Controllers\Auth\LoginController@logout	web
	POST	oauth/authorize		\Laravel\Passport\Http\Controllers\ApproveAuthorizationController@approve	web,auth
	GET HEAD	oauth/authorize		\Laravel\Passport\Http\Controllers\AuthorizationController@authorize	web,auth
	DELETE	oauth/authorize		\Laravel\Passport\Http\Controllers\DenyAuthorizationController@deny	web,auth
	POST	oauth/clients		\Laravel\Passport\Http\Controllers\ClientController@store	web,auth
	GET HEAD	oauth/clients		\Laravel\Passport\Http\Controllers\ClientController@forUser	web,auth
	PUT	oauth/clients/{client_id}		\Laravel\Passport\Http\Controllers\ClientController@update	web,auth
	DELETE	oauth/clients/{client_id}		\Laravel\Passport\Http\Controllers\ClientController@destroy	web,auth
	GET HEAD	oauth/personal-access-tokens		\Laravel\Passport\Http\Controllers\PersonalAccessTokenController@forUser	web,auth
	POST	oauth/personal-access-tokens		\Laravel\Passport\Http\Controllers\PersonalAccessTokenController@store	web,auth
	DELETE	oauth/personal-access-tokens/{token_id}		\Laravel\Passport\Http\Controllers\PersonalAccessTokenController@destroy	web,auth
	GET HEAD	oauth/scopes		\Laravel\Passport\Http\Controllers\ScopeController@all	web,auth
	POST	oauth/token		\Laravel\Passport\Http\Controllers\AccessTokenController@issueToken	throttle
	POST	oauth/token/refresh		\Laravel\Passport\Http\Controllers\TransientTokenController@refresh	web,auth
	GET HEAD	oauth/tokens		\Laravel\Passport\Http\Controllers\AuthorizedAccessTokenController@forUser	web,auth
	DELETE	oauth/tokens/{token_id}		\Laravel\Passport\Http\Controllers\AuthorizedAccessTokenController@destroy	web,auth
	POST	password/email	password.email	App\Http\Controllers\Auth\ForgotPasswordController@sendResetLinkEmail	web,guest
	GET HEAD	password/reset	password.request	App\Http\Controllers\Auth\ForgotPasswordController@showLinkRequestForm	web,guest
	POST	password/reset		App\Http\Controllers\Auth\ResetPasswordController@reset	web,guest
	GET HEAD	password/reset/{token}	password.reset	App\Http\Controllers\Auth\ResetPasswordController@showResetForm	web,guest
	GET HEAD	register	register	App\Http\Controllers\Auth\RegisterController@showRegistrationForm	web,guest
	POST	register		App\Http\Controllers\Auth\RegisterController@register	web,guest

Abbildung 12: Routen des SSO-Servers